Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1950)
Heft: 1

Artikel: Schweizer Textilien in den Tropen
Autor: Schlatter, Fred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793485

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Textilien in den Tropen

Die Feste über das Jahresende, die übrigens diesmal in grösster Einfachheit stattgefunden haben, zeigen in allen grösseren Zentren des Landes das Ende der Saison an. Damit beginnt die schöne Zeit der Ferien und der Wegzug nach den Sommersitzen, die Suche nach einem angenehmeren Klima, wie es die bekannten Höhen von Petropolis und Teresopolis bieten. Die Brasilianer verzichten auf Wochen hinaus auf ihre Empfänge und Feste in den grossen Städten, um sich für einige Zeit dem Landleben hinzugeben. Die « Fazendas », die grossen landwirtschaftlichen Gutsbetriebe, die überall im Inneren des Landes aber auch der Küste nach verstreut sind, nehmen einen grossen Teil des Lebens auf, das sich von den Zentren zurückgezogen hat. Jedermann lebt dort nach seiner Art und vernachlässigt für diese Zeit alle Pflichten eines Stadtmenschen.

Dieses Leben in den « Fazendas » ist das Vorrecht einer wohlhabenden Klasse, man widmet sich dort der Mode: zeitweise gibt man auch grosse Feste. Auf das uns hier interessierende Gebiet bezogen, können wir sehr wohl von der grossen Saison der Baumwolle sprechen.

In diesen Ferien sucht man vor allem Entspannung und Ruhe; die Kleider bewahren deshalb eine schöne Einfachheit. Die Farben bleiben hell, denn unter diesem Himmel ist alles rein und die Natur übernimmt es, die Kontraste herzustellen. Es ist auch die Zeit, wo die kleinen Vorräte des Landes an schweizerischen Textilien der grössten Nachfrage ausgesetzt sind. Es erübrigt sich, auf die unbestrittenen Vorzüge aller dieser Produkte hinzuweisen in einer Jahreszeit, wo das warme Klima des Landes so hohe Ansprüche an deren Qualität stellt. Sei es für das kurze, praktische Tageskleid oder für das Abendkleid, das oft für einzelne Festlichkeiten einen hohen Grad von Eleganz erreichen kann, die bevorzugten Materialien sind fast immer schweizerischer Herkunft.

Für die kurzen Kleider bedarf es meist eines grossen Scharfsinnes, um den nötigen Stoff aufzutreiben. Für die wichtigeren Kleider, vor allem für den Abend, sind wir etwas besser daran. St. Galler-Stickereien und Organdis aller Art sind — zum grossen Glück — noch in genügenden Vorräten vorhanden, um eine grosse Auswahl unter den Stoffen zu bieten, die in den tropischen Nächten die notwendige Frische verschaffen.

Trotz der Bedeutung die dem Leben auf den « Fazendas » in dieser Jahreszeit zukommt, halten doch die grossen Städte Rio und St. Paulo eine Anzahl von weniger privilegierten Leuten zurück, die der Härte des Sommers nicht ausweichen können. Das sind die gezwungenermassen Treuen, die in Copacabana während der heissesten Zeit und über die Sonntage zwischen 11 und 12 Uhr das auffälligste Schauspiel bieten, das man sich ausdenken kann.

In diesem grandiosen Zirkus, umgeben von wuchtigen Wolkenkratzern, findet sich die Menge ein und legt Zeugnis ab von einem bewussten Sich gehen lassen glücklichster Art. Zwischen den bezaubernd hübschen Strandnixen in ihren in bunten Farben leuchtenden Badekostümen schlängeln sich reich ausgestattete Automobile und halten die Strasse besetzt, die auf 3 Kilometer hin den Strand säumt. Die Kleider selber reichen nicht weiter hinauf als bis zu den Achselhöhlen und lassen in sehr vielen Fällen auch die Schulter frei; sie wetteifern mit den Badeanzügen, mit Shorts und übrigen leichten Gewändern, die Copacabana seine eigenartige Atmosphäre verleihen, seine Farbe, seine Anziehungskraft die man nie vergessen kann, wenn man einmal dabei gewesen ist. Die gegenwärtige Saison vor allem scheint eine ganz ausserordentliche Bedeutung zu erlangen, die man beinahe einer Art Reaktion gegen die angebliche « Liga gegen den Anstand » zuschreibt, die dieser Stadt innerhalb der Stadt ihr so weltweit bekanntes Gepräge zu nehmen scheint.

An dem so ersehnten Tag, den man leider noch nicht anbrechen sieht, dann, wenn die schweizerischen Textilien wiederum alle Nachfragen der ansehnlichen Kundschaft befriedigen werden können, werden die Kleider, die besonderen Anzüge, Farben und Linien noch mehr Geltung erlangen, erhöht durch die Echtheit der schweizerischen Farben und durch diese wunderbare Qualität, die ihr ihre unbestrittene Frische sichern.

Fred Schlatter.

Strandkleid aus St. Galler-Stickerei mit Schärpe.